

WIRKSAM KEITS DIALOG

Sind
Jugendverbände
Werkstätten der
Demokratie?

EINLEITUNG

In den Jahren 1998 und 1999 wurde in Nordrhein-Westfalen der sogenannte Wirksamkeitsdialog eingeführt. Die durch die Fachbezogene Pauschale geförderten Aktivitäten der Jugendverbände werden jährlich von den Verbänden im Landesjugendring NRW erfasst und von der GEBIT Münster ausgewertet.

Parallel zu dieser quantitativen Säule des Wirksamkeitsdialogs findet die qualitative Weiterentwicklung der verbandlichen Kinder und Jugendarbeit von Beginn an ihren Ausdruck in der inhaltlichen Reflexion der Jugendverbandsarbeit. So fand z.B. 2015 eine breit angelegte Befragung zur Partizipation und Mitbestimmung unter den Teilnehmenden der verbandlichen Angebote statt, an der sich über 15.000 junge Menschen beteiligt haben (s. Broschüre *Meine Meinung wird im Verband gehört*¹). 2018 haben die Verbände im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs einer qualitativen Studie untersucht, aus welchen Motiven sich Ehrenamtliche in der Jugendverbandsarbeit engagieren, unter welchen Bedingungen sie arbeiten und welche Unterstützungen sie sich bei der Ausübung ihres Ehrenamtes wünschen (s. Flyer *Druck raus, Beteiligung ermöglichen*²). 2020 haben die Jugendverbände im Landesjugendring NRW gemeinsam eine neue Studie zum Demokratieverständnis junger Menschen in Verbänden auf den Weg gebracht. In einer breit angelegten Online-Befragung wurden von März bis September 2021 Daten hierzu gesammelt. Die GEBIT Münster hat die Verbände im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs bei der Anlage der Studie begleitet, den Fragebogen entwickelt und die Daten ausgewertet.

1 – Broschüre
„Meine Meinung
wird im Verband
gehört“ (2016)

 [Download](#)

2 – Flyer
„Druck raus,
Beteiligung
ermöglichen“

 [Download](#)

Die Demokratiebefragung (These)

Die Studie untersucht, ob sich junge Menschen in Verbandsstrukturen von anderen jungen Menschen, z.B. in Bezug auf ihre politischen Einstellungen unterscheiden. Jugendverbände tragen einen wichtigen Teil zur politischen Bildung junger Menschen bei, sie lernen über Selbstvertretungen die Gesellschaft zu gestalten. Dies ermöglichen ihnen die demokratischen Strukturen in den Jugendverbänden. Dort lernen sie durch

demokratische Prozesse Partizipation. Junge Menschen haben im Jugendverband die Chance, ihre Talente finden und entfalten zu können, ehrenamtlich aktiv zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie. Diese These, dass Jugendliche in Verbandsstrukturen das demokratische Miteinander prägen und stärken, soll anhand der hier vorgestellten Studie untersucht werden.

Die Demokratiebefragung (Methode)

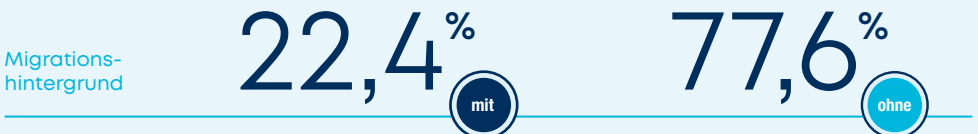
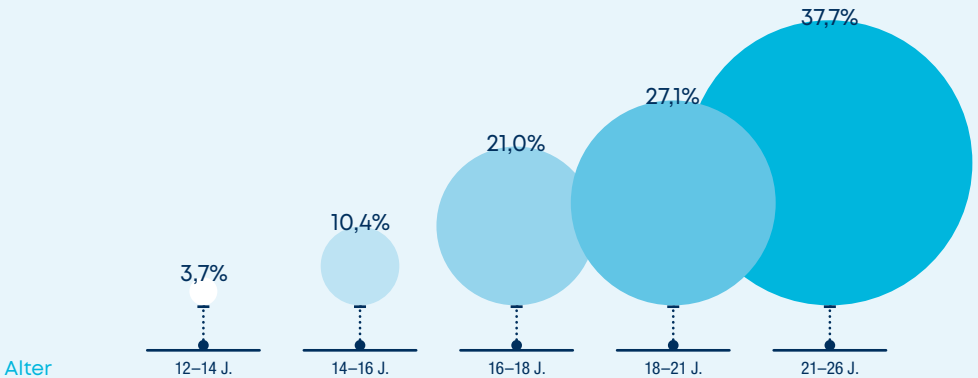
Um die politischen Einstellungen von jungen Menschen aus Verbandsstrukturen mit anderen jungen Menschen vergleichen zu können, wurde die Studie so angelegt, dass die gesammelten Daten den Ergebnissen der bekannten Shell Jugendstudie gegenübergestellt werden konnten.

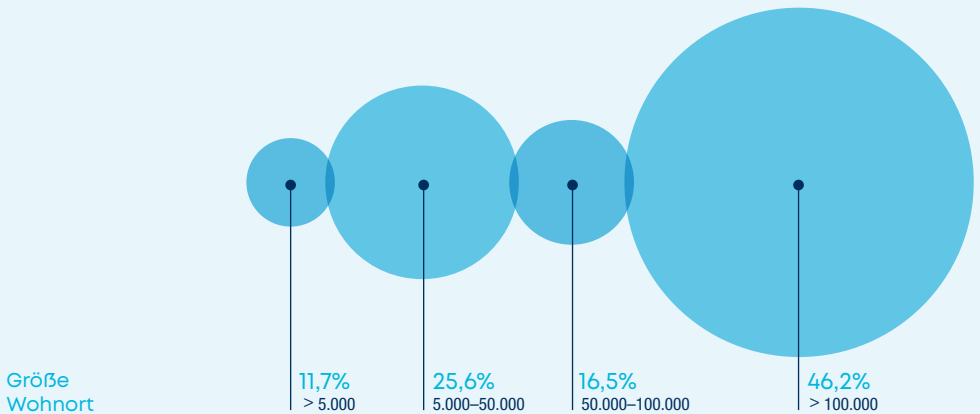
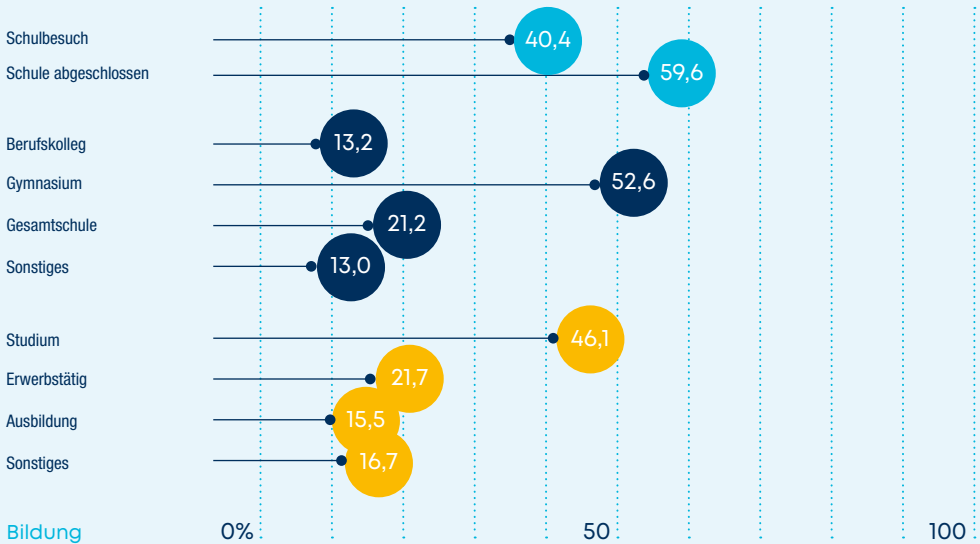
Bei der Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2019 wurden junge Menschen unter anderem zu ihren politischen Einstellungen in Interviewform befragt. In der Demokratiebefragung wurden bewusst die in der Shell Jugendstudie gewählten Begrifflichkeiten übernommen um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Zusätzlich wurde die Einbindung in den Jugendverband erfasst. Eine exakte Replikation der Shell Jugendstudie war schon dadurch nicht möglich, da die Stichprobe der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW mit den jungen Menschen aus den Mitgliedsverbänden eine sehr spezifische ist und sich damit die Soziodemografie der beiden Stichproben bereits unterscheidet. Hinzu kommt die Besonderheit, dass die Demokratiebefragung mitten in der Corona-Pandemie stattgefunden hat. Dies kann Einfluss auf die Beantwortung der Fragen gehabt haben. In welchem Ausmaß, ist jedoch nicht zu sagen.

Mit diesem Bewusstsein lassen sich die Ergebnisse der beiden Befragungen gut vergleichen und Schlüsse über die oben genannte These ziehen. Die Auswertung fand analog zu den veröffentlichten Ergebnissen der Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2019 statt, bei denen je nach Fragestellung 12- bis 25-Jährige oder 15- bis 25-Jährige berücksichtigt wurden.

Stichprobe Demokratiebefragung Landesjugendring NRW

Der Onlinefragebogen wurde von 3.058 jungen Menschen zwischen 12- und 25-Jahren ausgefüllt.



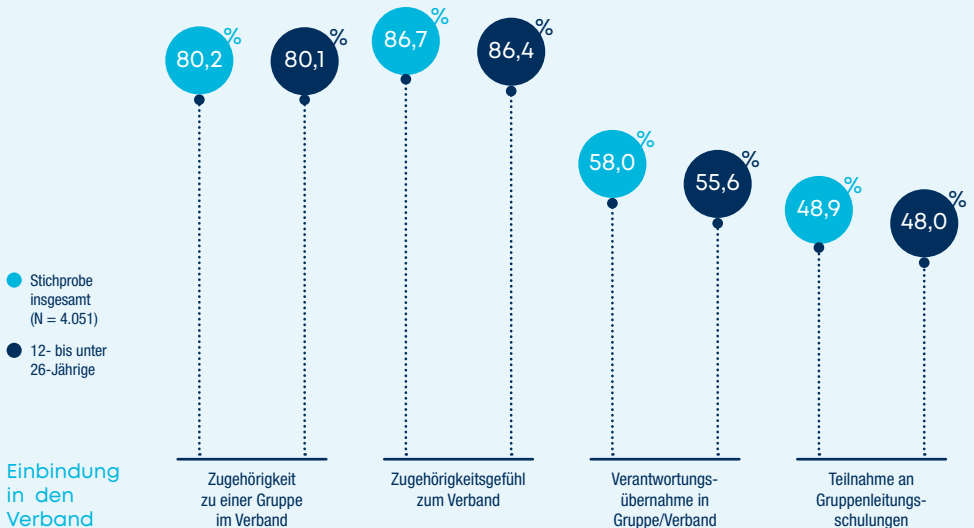


- Durchschnittsalter beträgt 19,3 Jahre
- 53 % Frauen, 45 % Männer, 2 % gender_divers
- 22 % Befragte mit Migrationshintergrund
- 60 % dieser Befragten hat die Schule bereits abgeschlossen, 46 % studieren
- Weniger als 50 % der Schüler_innen besuchen das Gymnasium
- 46 % leben in einer Stadt mit mindestens 100.000 Einwohner_innen; 11 % leben in Gemeinden mit unter 5.000 Einwohner_innen

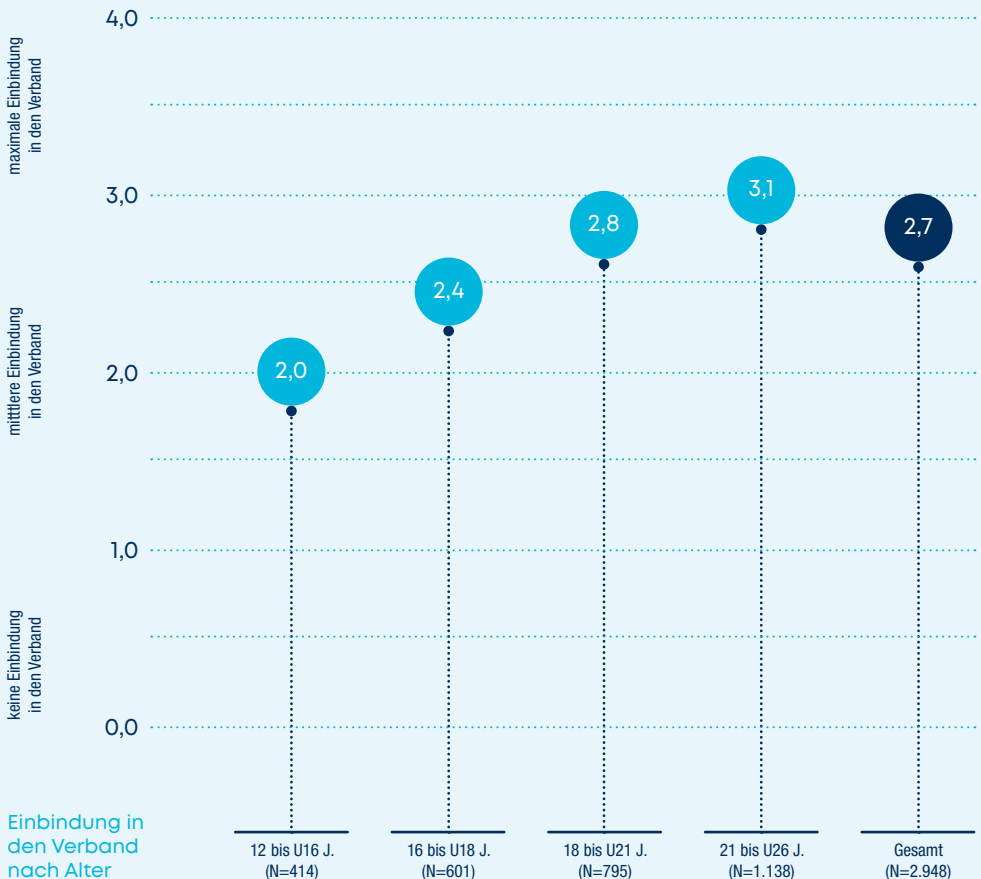
Einbindung in den Verband

Um die Frage zu klären, ob sich junge Menschen in Verbandsstrukturen von anderen Jugendlichen unterscheiden, musste zuerst ihre Einbindung in einen Verband abgefragt werden, um eine Bezugsgröße herzustellen. Dabei wurde der Grad der Einbindung in die Verbandsarbeit als Maßstab genutzt. So konnte bei der Auswertung ein Zusammenhang zwischen den demokratischen und politischen Einstellungen und der Einbindung bzw. dem Engagement in einem Jugendverband dargestellt werden.

Mit 80 % gehört die große Mehrheit der Befragten zu einer Gruppe im Verband und fühlt sich dem Verband zugehörig. Gut 55 % übernehmen Verantwortung im Verband und fast die Hälfte hat eine Gruppenleitungsschulung absolviert. Durch die Möglichkeit der Mehrfachauswahl wird die Stärke der Einbindung in den Verband deutlich. Knapp ein Drittel erfüllt alle vier Kriterien und ist damit stark in den Verband eingebunden. Jeweils etwa ein Viertel erfüllt zwei oder drei Kriterien und 8 % erfüllen ein Kriterium. Im Durchschnitt haben die jungen Menschen 2,7 von 4 Kriterien erfüllt.



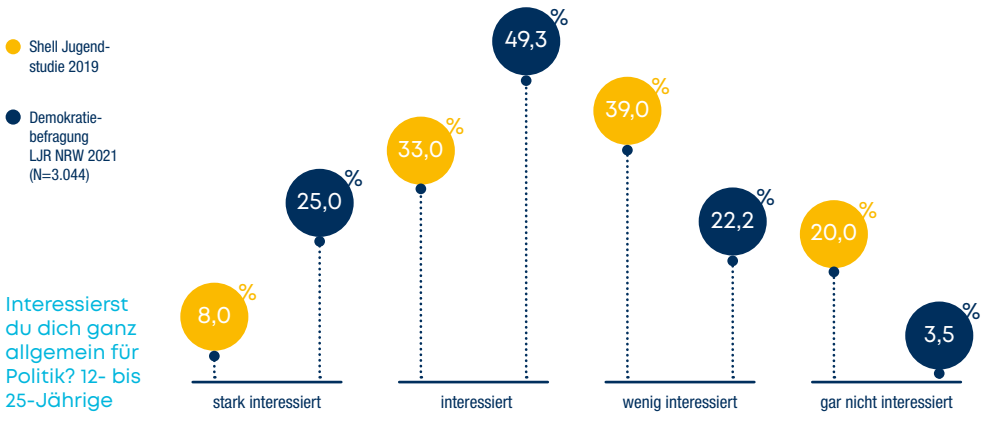
Betrachtet man den Mittelwert der Einbindung in den Verband nach Altersklassen, wird deutlich, dass die Einbindung in den Verband mit dem Alter steigt. Das zeigt, dass junge Menschen mit zunehmendem Alter mehr Verantwortung innerhalb des Verbandes übernehmen und z.B. an Schulungen teilnehmen sowie Gruppenleitungen übernehmen.



ERGEBNISSE

Interesse für Politik

Drei Viertel der jungen Menschen aus Verbänden interessieren sich für Politik, ein Viertel davon sogar sehr stark. Das Interesse für Politik ist damit deutlich höher als unter den Befragten der Shell Jugendstudie.

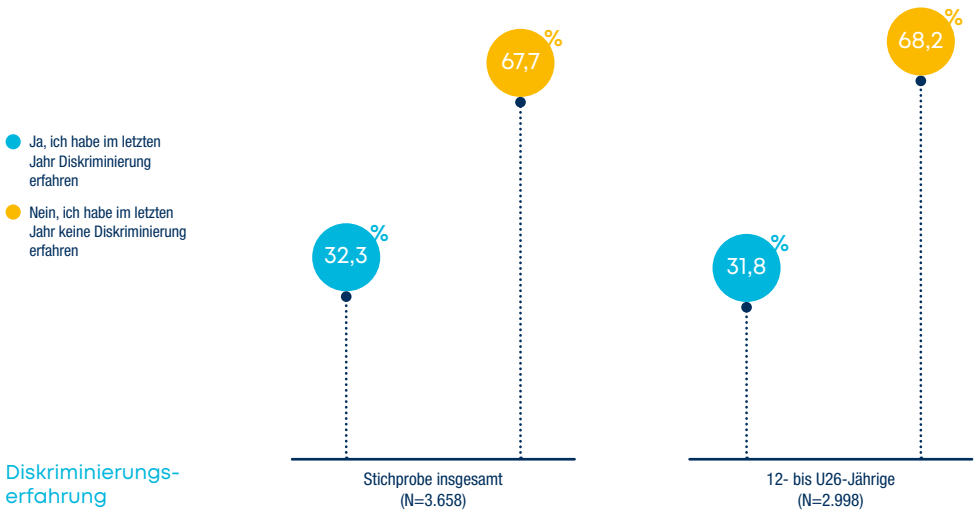


Auch das politische Interesse steigt mit der Einbindung in den Verband, das heißt je stärker ein_e Befragte_r in den Verband eingebunden ist, desto größer ist das Interesse an Politik. Gleichzeitig steigt mit dem Alter parallel zur Einbindung in den Verband auch das Interesse an Politik. Bei der Befragung haben Männer ein stärkeres Interesse an Politik angegeben als Frauen.



Diskriminierungserfahrung

In der Befragung hat ein Drittel der Teilnehmenden angegeben, dass sie im letzten Jahr Diskriminierung erfahren haben. Der Anteil der Befragten, die angaben, Diskriminierung erfahren zu haben, bestand zu 48 % aus Personen mit Migrationshintergrund und zu 27 % aus Personen, die keinen Migrationshintergrund haben.



Auch in der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW wird deutlich, dass Diskriminierungserfahrungen bereits Teil der Lebensrealität von vielen jungen Menschen sind. Es wird noch einmal deutlich, dass gerade in der Gruppe der Befragten, die keinen Migrationshintergrund angaben, häufiger Befragte Diskriminierung erfuhren, die sich der weiblichen und diversen Kategorie zuordneten. Die Befragung zeigte auch, dass gerade der Großteil der Teilnehmenden, die in Städten mit mindestens 50.000 oder mehr Einwohner_innen leben, angaben, Diskriminierung erfahren zu haben.

Diskriminierungserfahrung

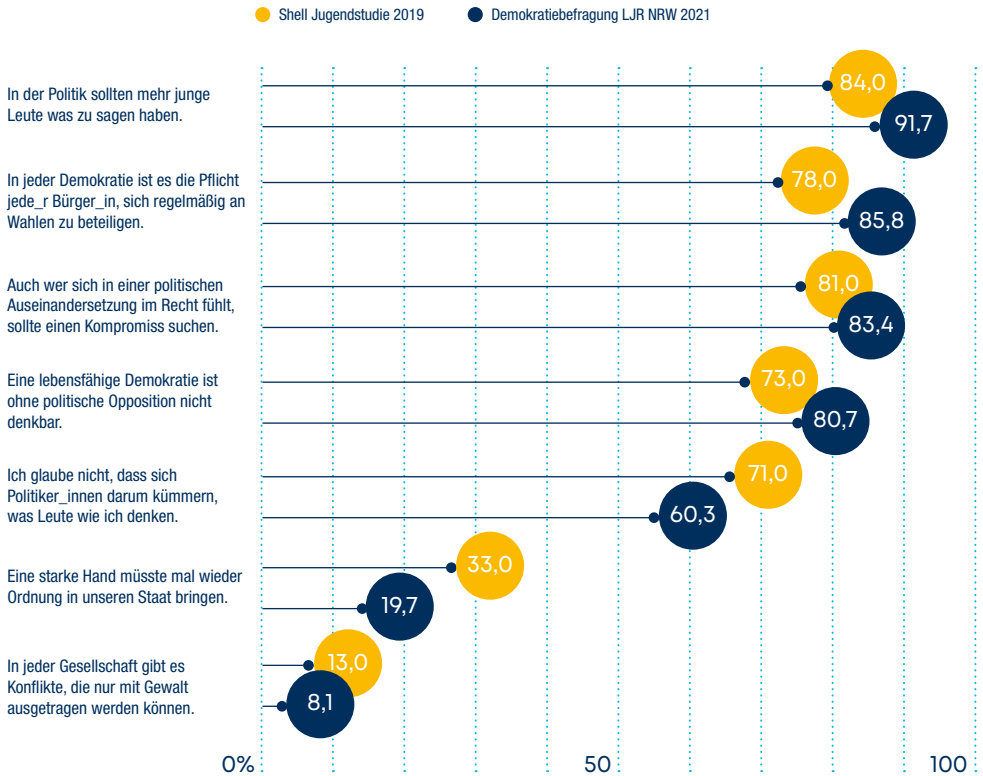
Gruppe		%	N
Gesamt		31,8	2.998
Kein Migrationshintergrund		27,2	2.345
Migrationshintergrund		48,5	652
Kein Migrationshintergrund	gesamt	27,2	2.346
	weiblich, divers	32,2	1.280
	männlich	21,1	1.066
Migrationshintergrund	gesamt	48,5	652
	Wohnort Einwohnerzahl unter 50.000	34,2	190
	Wohnort Einwohnerzahl ab 50.000	54,3	463

Aussagen zur Demokratie

Angelehnt an die Shell Jugendstudie haben die Befragten verschiedene Aussagen zur Demokratie bewertet. Deutlich wird in der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW, dass demokratiebejahende Aussagen mehr Zustimmung erhalten als die eher negativ besetzten Aussagen. **Vor allem die Aussage, dass mehr junge Menschen in der Politik etwas zu sagen haben sollten, werden von 91,7 % der Befragten unterstützt.** Ebenso spricht sich die Mehrheit dafür aus, dass es die Pflicht jede_r Bürger_in ist, regelmäßig zu den Wahlen zu gehen und somit Demokratie mitzugestalten.

Die Kompromissbereitschaft in politischen Auseinandersetzungen sowie Offenheit zu anderen politischen Positionen wird von der Mehrheit unterstützt. 80,7 % der Befragten stimmen zu, dass eine lebensfähige Demokratie ohne politische Opposition nicht denkbar ist.

Dagegen finden die negativ besetzten Aussagen nicht so viel Zustimmung in der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW. Im Gegensatz zur Shell Jugendstudie wird in der Demokratiebefragung deutlich, dass bei den Befragten ein ausgeprägtes Demokratieverständnis vorhanden ist (vgl. 18. Shell Jugendstudie 2019). Auch wenn mehr als die Hälfte der Befragten der Demokratiebefragung finden, dass sich die Politiker_innen nicht um ihre Belange kümmern, kann keine Rede von Politikverdrossenheit sein.



Aussagen zur Demokratie – Zustimmung: trifft [voll & ganz] zu [4–6] bei den 15- bis 25-Jährigen

Populistische Aussagen

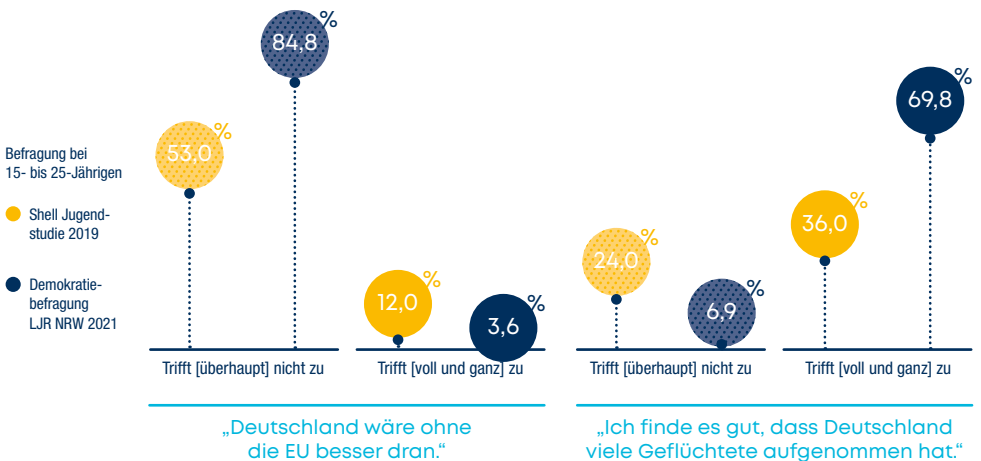
Sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen Ländern hat Populismus und eine möglicherweise damit einhergehende zunehmende gesellschaftliche Polarisierung in der jüngeren Vergangenheit eine zunehmende Rolle gespielt.

Im Rahmen der Shell Jugendstudie wurde untersucht, inwieweit „Jugendliche in Deutschland populistische Verhaltens- und Denkmuster übernommen haben und/oder ob die Ausbreitung populistischer Denkweisen zugleich zu einer offensichtlichen Spaltung innerhalb der jüngeren Generation geführt hat. Die Beobachtung, ob sich populistische Einstellungen unter jungen Menschen in den nächsten Jahren verfestigen werden und welche

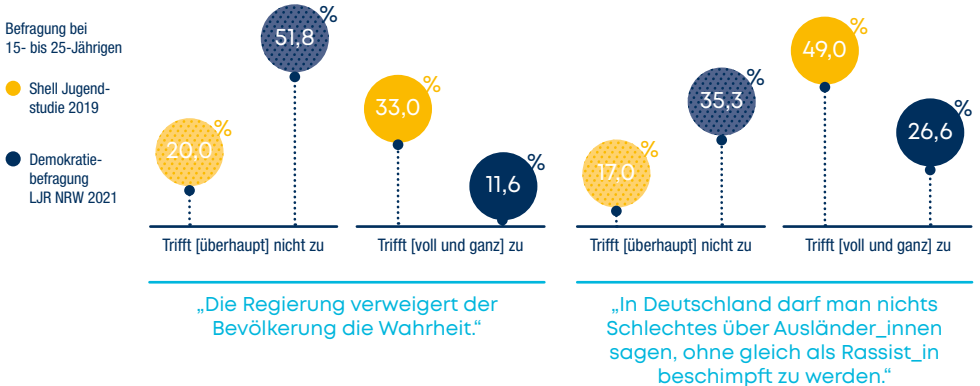
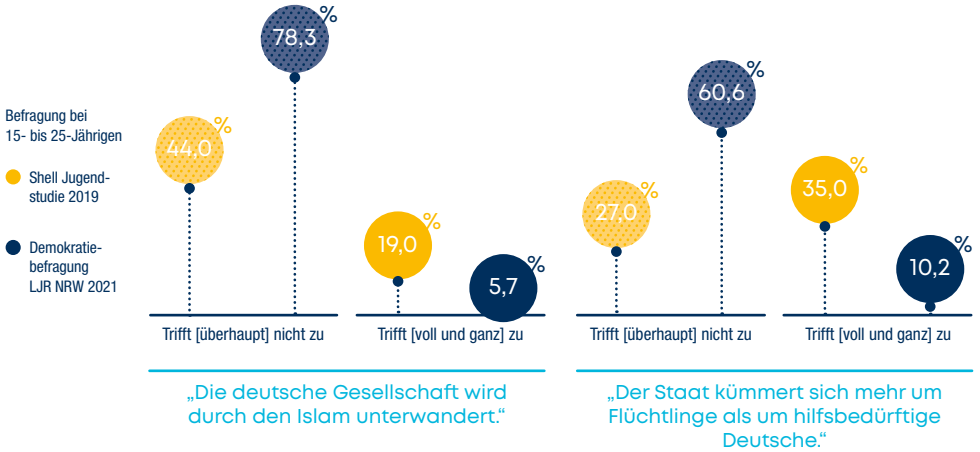
Konsequenzen dies für demokratisch verfasste, pluralistische Gesellschaften haben wird, zu deren wesentlichen Kennzeichen eine Vielfalt von Herkunft, Religionen und Einstellungen gehört, ist von großem gesellschaftlichen Interesse.“ (Shell, 2019: 76 f.)

Die Shell Jugendstudie legt die Populismusdefinition von Karin Priester von 2012 zugrunde, nach welcher Populismus nicht als kohärente Ideologie zu verstehen ist, sondern eine kommunikative Strategie ist, mit der bestimmte Vorstellungen, Bilder und Narrative in Abgrenzung zu anderen (Gegnern) durchgesetzt werden sollen. Damit werden die folgenden typischen Merkmale von Populismus charakterisiert: Simplifizierung komplexer Zusammenhänge, die Berufung auf einen „gesunden Menschenverstand“, die Mobilisierung von Ressentiments und Vorurteilen gegenüber anderen, die Enthüllung von scheinbaren Verschwörungen.

Die in der Shell Jugendstudie vorgelegte Liste mit typischen zeitgenössischen populistischen Argumentationsmustern wurde bereits in anderen empirischen Studien wie der „Mitte-Studie“ von Zick, Küpper und Berghan 2019 verwendet. Die populistischen Aussagen, die von der Shell Jugendstudie übernommen wurden, finden in der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW 2021 nur eine sehr geringe Zustimmung. Die große Mehrheit spricht sich für eine Europäische Union aus. Ebenso befürwortet die Mehrheit die Aufnahme von Geflüchteten.



Die populistischen Aussagen, welche geprägt sind durch menschenfeindliche und verschwörungstheoretische Äußerungen, werden von der Mehrheit der Befragten der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW 2021 abgelehnt. Dies wird in den aufgeführten Aussagen noch einmal sichtbar.



Populismus-Score

Gemessen an den populistischen Statements bzw. der Häufigkeit der Zustimmung oder Ablehnung dieser Aussagen wurden die Jugendlichen in der Shell Jugendstudie in fünf Typen unterteilt.

Charakterisierung der Typen in der Shell Jugendstudie:

„Für die Score-Bildung wurden die ursprünglichen Angaben im Wertebereich 1 (= „Trifft überhaupt nicht zu“) bis 6 (= „Trifft voll und ganz zu“) auf den Wertebereich 1 bis 7 übertragen. Fehlende Angaben als „Weiß nicht“ oder „keine Ahnung“ wurden dem Wertebereich 4 zugeordnet. Die Ergebnisse wurden danach aufsummiert und durch Division durch die Anzahl der aufsummierten Statements (6) wieder auf den Wertebereich von 1 bis 7 zurückgeführt. Der auf diese Weise gebildete Populismus-Score wurde danach in 5 Gruppen unterteilt.“³

3 – Shell
Jugendstudie,
2019: S. 79

01 – Kosmopolit_innen (Wertebereich 1 bis 2)

„Sie befürworten, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat, und lehnen so gut wie alle populistischen Statements ab. Somit stehen Kosmopolit_innen auch weiterhin mehrheitlich der Zuwanderung nach Deutschland positiv gegenüber. Autoritäre Staatskonzepte (Lienz 1996), hier gemessen über das Statement „Eine starke Hand müsste mal wieder Ordnung in unseren Staat bringen“, lehnen sie genauso ab wie extremistische Positionen „In jeder Gesellschaft gibt es Konflikte, die nur mit Gewalt gelöst werden können“.

02 – Weltoffene (Wertebereich >2 bis <3,5)

„Auch sie begrüßen mehrheitlich, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat, und distanzieren sich von den explizit sozial- oder nationalpopulistischen Statements. Immerhin ein Drittel dieser Gruppe findet allerdings auch, dass „die Regierung der Bevölkerung die Wahrheit verschweigen würde“ und sogar fast jeder Zweite stimmt der Aussage zu „In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden“. Auch die Weltoffenen stehen einer Zuwanderung nach Deutschland mehrheitlich positiv gegenüber. Autoritäre Staatskonzepte werden genauso wie extremistische Positionen ebenfalls klar abgelehnt“.

03 – Nicht eindeutig Positionierte (Wertebereich 3,4 bis 4,5)

„Von ihnen bejaht die Mehrheit die Aussage, dass es gut ist, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat. Zugänglich sind sie aber oftmals bezüglich solcher Aussagen, die

auch auf ein diffuses ‚Meinungsdiktat‘ abzielen und die an ein vorhandenes Misstrauen gegenüber Regierung und dem sogenannten Establishment anknüpfen. Dies gilt insbesondere für die Aussage „In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden“. Auffällig ist, dass in dieser Gruppe ebenfalls jeder Zweite dem sozialpopulistisch gefärbten Statement zustimmt „Der Staat kümmert sich mehr um Flüchtlinge als um hilfsbedürftige Deutsche“. Nationalpopulistische Statements werden hingegen auch von ihnen mit großer Mehrheit abgelehnt. Jeder Zweite in dieser Gruppe spricht sich dagegen aus, die Zuwanderung nach Deutschland zu begrenzen. Nur etwa ein Drittel kann sich mit der Aussage „Eine starke Hand müsste mal wieder Ordnung in unseren Staat bringen“ identifizieren. Extremismus und Gewalt werden auch von ihnen in großer Mehrheit abgelehnt“.

04 — Populismus-Geneigte (Wertebereich >4,5 bis 6)

„Von ihnen findet nur etwa jeder Dritte gut, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat. Den populistisch gefärbten Aussagen „In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden“ und „Der Staat kümmert sich mehr um Flüchtlinge als um hilfsbedürftige Deutsche“ stimmen hier so gut wie alle zu. Ebenfalls anschlussfähig ist die an das populistische Muster einer ‚Elitenverschwörung‘ anknüpfende Aussage „Die Regierung verschweigt der Bevölkerung die Wahrheit“. Eine weitere Zuwanderung nach Deutschland wird von der großen Mehrheit dieser Gruppierung abgelehnt. Fast jeder Zweite unterstützt die Aussage, dass eine starke Hand Ordnung bringen sollte. Immerhin jeder Fünfte bejaht, dass es gesellschaftliche Konflikte gäbe, die nur mit Gewalt zu lösen seien.“

05 — Nationalpopulist_innen (Wertebereich 6 bis 7)

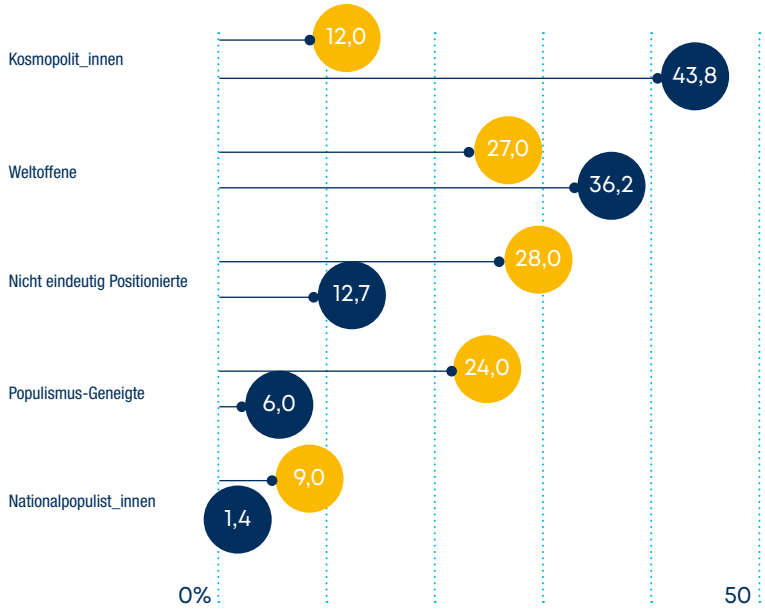
„Sie distanzieren sich von der Aufnahme von Flüchtlingen und stimmen allen populistisch aufgeladenen Statements durchgängig zu. Einzig bei der Aussage „Deutschland wäre ohne die EU besser dran“ stimmt immerhin ein Viertel in dieser Gruppe nicht zu oder macht zumindest keine Angabe. Eine weitere Zuwanderung lehnen sie ab. Drei von vier Jugendlichen dieser Gruppe präferieren autoritäre Staatskonzepte, und fast jeder Vierte verweist auf gesellschaftliche Konflikte, die nur mit Gewalt lösbar seien.“

Befragung bei
15- bis 25-Jährigen

● Shell Jugend-
studie 2019

● Demokratie-
befragung
LJR NRW 2021

Populismus-
Score



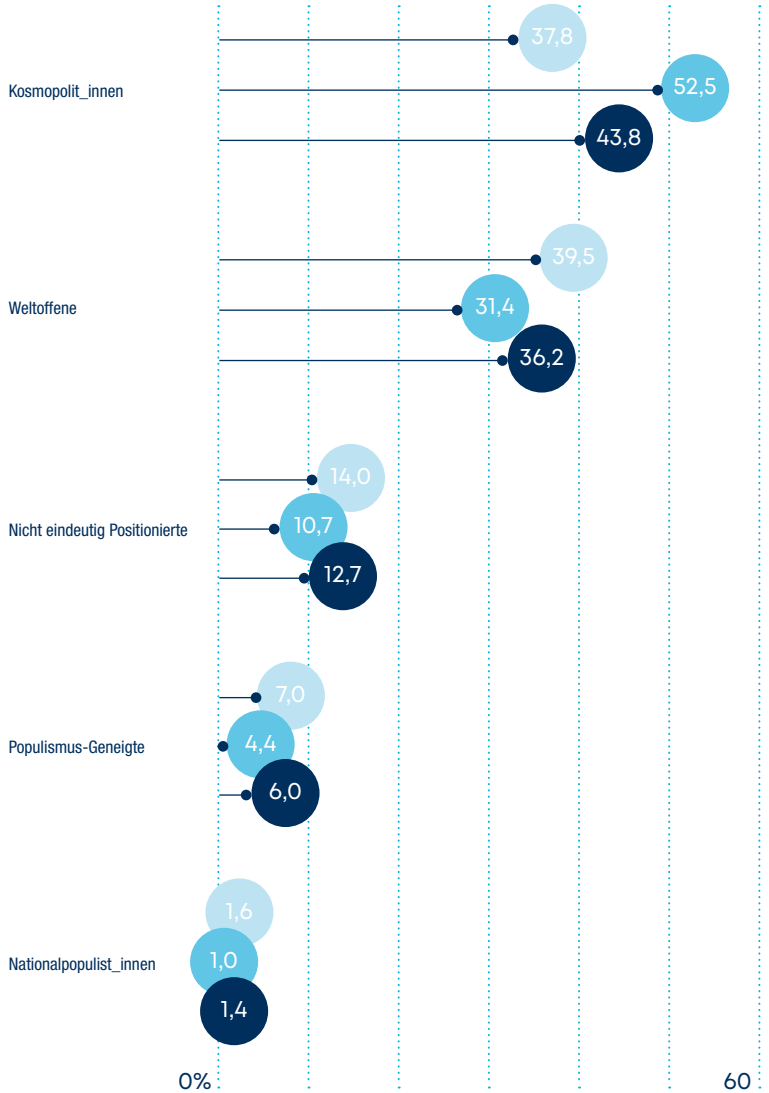
Die Verteilung der fünf Typen in der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW 2021 weicht erheblich von der Verteilung ab, die sich in der Shell Jugendstudie 2019 ergeben hat. **Kosmopolit_innen sind in der Demokratiebefragung mehr als dreimal so häufig anzutreffen.** Der Anteil der Weltoffenen ist fast 10 % höher. Nicht eindeutig Positionierte, Populismus-Geneigte und Nationalpopulist_innen sind dagegen deutlich seltener vertreten.

- 15-21-Jährige
- 21-25-Jährige
- Gesamt

N = 1.676
15-21-Jährige

N = 1.154
21-25-Jährige

N = 2.830
Gesamt



Populismus-Score
15- bis 25-Jährige

0%

60%

Der Anteil der Kosmopolit_innen nimmt mit dem Alter deutlich zu, während der Anteil bei allen anderen vier Typen mit dem Alter sinkt. Hier findet eine Verschiebung statt, welche sich besonders in der Kategorie der Weltoffenen abzeichnet, die bei den 15- bis 21-Jährigen noch am stärksten vertreten war.

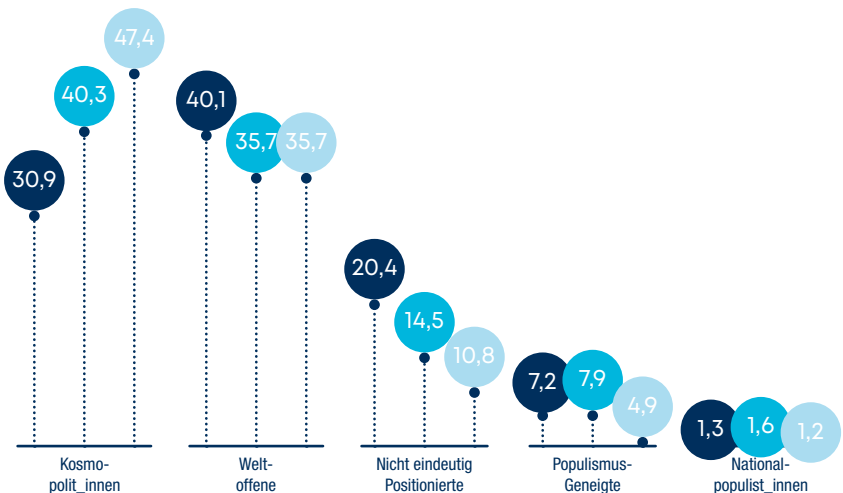
Diese Verschiebung hin zu Kosmopolit_innen ist besonders interessant in Relation zu dem oben bereits beschriebenen Ergebnis, dass mit dem Alter auch die Einbindung in den Verband steigt.

Damit lässt sich aus den Ergebnissen der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW 2021 ableiten, dass junge Menschen, die mit dem Alter stärker in einen Jugendverband eingebunden sind, ein starkes kosmopolitisches und damit tolerantes Demokratieverständnis entwickeln.

Befragung bei 15- bis 25-Jährigen

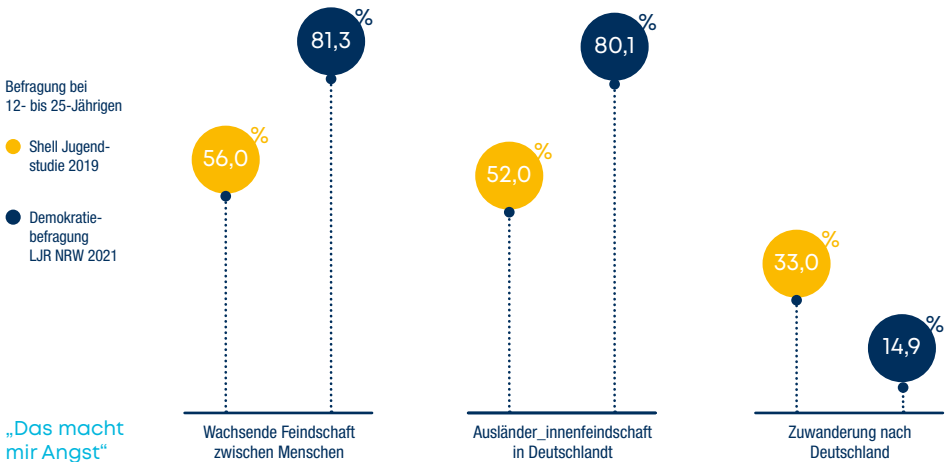
- Keine Einbindung in den Verband (0)
- Geringe Einbindung in den Verband (1-2)
- Starke Einbindung in den Verband (3-4)

Populismus-Score in %



Bewertung gesellschaftlicher Entwicklungen

In den beiden Befragungen wurden auch Fragen zur Bewertung der gesellschaftlichen Entwicklungen gestellt. Dabei wird deutlich, dass die wachsende Feindschaft zwischen Menschen und Feindlichkeit gegen Menschen mit einem Migrationshintergrund für die Mehrheit der Befragten der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW beängstigend ist. Wiederum hat nur ein sehr kleiner Anteil der Befragten Angst vor Zuwanderung. Dieses Ergebnis zeigt sehr deutlich, dass die Befragten der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW mehr Angst vor Menschenfeindlichkeit haben.

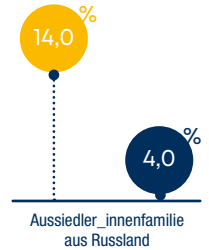
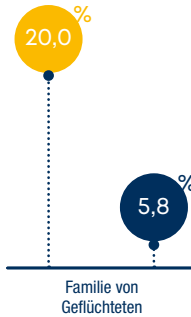
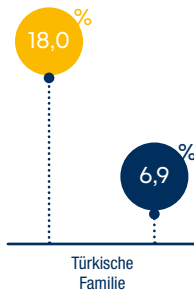
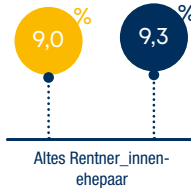
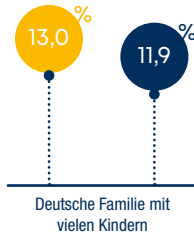


Toleranz

Auch die Befragung zur Toleranzbereitschaft bestätigt eindeutig, dass die große Mehrheit der Befragten der Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW 2021 toleranter gegenüber anderen Lebensformen oder sozialen Gruppen ist. Die Antworten der Befragten der Shell Jugendstudie weichen stark davon ab und zeigen sich nicht so tolerant gegenüber ihrer Nachbarschaft.

Die in der Demokratiebefragung besonders häufig vertretenen Kosmopolit_innen lehnen die wenigsten Gruppen in ihrer Nachbarschaft ab. Die höchste Zahl der Ablehnungen findet sich in der Gruppe der Populismus-Geneigten und der Nationalpopulist_innen, die unter den Befragten nur wenig vertreten sind.

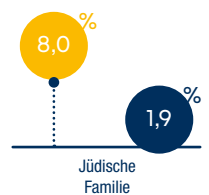
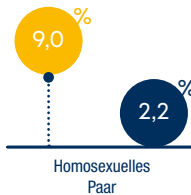
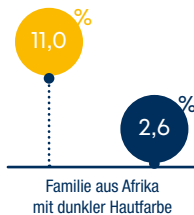
Einzug ...
fände ich
nicht so gut



Befragung bei 12- bis 25-Jährigen

● Shell Jugendstudie 2019

● Demokratiebefragung LJR NRW 2021



FAZIT

Mit der Demokratiebefragung 2021 wollte der Landesjugendring NRW herausfinden, ob sich Jugendliche in Verbandsstrukturen von anderen Jugendlichen beispielsweise in Bezug auf ihre politische Einstellung unterscheiden. Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, wurden Fragen zum politischen Verständnis aus der Shell Jugendstudie 2019 übernommen, um die Antworten der jungen Menschen in den beiden Studien miteinander vergleichen zu können.

Die Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW hat gezeigt, dass bei den jungen Menschen aus den Verbandsstrukturen ein höheres politisches Interesse vorhanden ist. Gleichzeitig haben sie eine hohe Zustimmung zu demokratischen Einstellungen und lehnen populistische Aussagen eher ab. Das führt dazu, dass sie mehrheitlich in den Typen Kosmopolit_innen und Weltoffene des Populismus-Scores zu finden sind. Diese definierten Typen haben eine offene Einstellung und sind gegenüber anderen Lebensformen oder sozialen Gruppen deutlich toleranter als die Befragten in der Shell Jugendstudie. Diese demokratischen Einstellungen steigen mit dem Alter und der Einbindung in den Jugendverband.

Durch die Demokratiebefragung des Landesjugendrings NRW lässt sich die These bestätigen, dass Jugendliche in Verbandsstrukturen das demokratische Miteinander prägen und stärken. Die demokratische und partizipative Struktur der Jugendverbände führt dazu, dass junge Menschen Demokratie in der Praxis lernen und erleben und so ein offenes und tolerantes Miteinander leben.

Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie.

#weilwirdasind lernen junge Menschen, was demokratisches Miteinander bedeutet.

Utopie

Ein kurzes Gedankenexperiment: Im Jahr 2019 konnten insgesamt 7.886 durch den Kinder- und Jugendförderplan NRW (KJFP) finanzierte Veranstaltungen der Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW durchgeführt werden, bei denen 273.401 junge Menschen teilgenommen haben.⁴ Aufgrund der Corona-Pandemie waren es im Jahr 2020 nur noch 4.159 Veranstaltungen mit 105.371 Teilnehmenden.⁵

4 – Wirksamkeitsdialog 2020

5 – 2020 konnten 4.159 durch den Kinder- u. Jugendförderplan NRW (KJFP) finanzierte Veranstaltungen der Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW durchgeführt werden. Durch die Corona-Pandemie mussten 2.549 Veranstaltungen abgesagt werden, weitere wurden gar nicht mehr geplant.

Die Daten des jährlich erhobenen Wirksamkeitsdialogs des Landesjugendrings NRW zeigen, dass die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen seit Jahren über 7.600 liegt und an diesen über 271.000 junge Menschen teilnehmen.

Stellen wir uns vor, dass nicht 271.000 junge Menschen an den Veranstaltungen teilnehmen, sondern 500.000, eine Million oder das sogar alle jungen Menschen in NRW die Möglichkeit haben, ein Angebot eines Jugendverbandes zu nutzen. Was würde das für die Entwicklung des politischen Verständnisses von jungen Menschen und die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft bedeuten?

Der Jugendverband ist oft der einzige Ort für junge Menschen, in denen sie lernen, wie Demokratie, Partizipation und Selbstorganisation praktisch funktionieren und wie sie diese mitgestalten können. **Jugendverbände fungieren als Werkstätten der Demokratie.** Sie können somit demokratische Prozesse erleben und an Entscheidungsprozessen partizipieren. Dies können sie weder in der Schule noch in ihrem Wohnumfeld in dem Maße kennenlernen und erleben, wie sie es in der Jugendverbandsarbeit können. Das Erleben, sich ausprobieren, an demokratischen Prozessen partizipieren und mitzugestalten, findet in der Lebenswelt junger Menschen kaum Raum. In Jugendverbänden wird dieser Raum geschaffen, um für Interessen einzustehen und politische Bildung zu erleben. Junge Menschen haben im Jugendverband die Chance, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ehrenamtlich aktiv zu sein und Verantwortung zu übernehmen.

Dreiviertel der jungen Menschen mit Einbindung in einen Jugendverband interessieren sich ganz allgemein für Politik. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese auch an einer demokratischen

Wahl ihr Wahlrecht wahrnehmen, ist sehr hoch. Eine Steigerung der Wahlbeteiligung, insbesondere unter den Erstwähler_innen könnte durch ein größeres politisches Bewusstsein ermöglicht werden. Je höher die Wahlbeteiligung bei einer parlamentarischen Demokratie ist, desto besser würden die Interessen aller Bürger_innen, auch der jungen Bürger_innen, durch die Mitglieder des Landtages vertreten. Politische Entscheidungen wären von einer größeren Mehrheit der Bürger_innen legitimiert. Gleichzeitig würde ein höheres Interesse und Verständnis für politische Themen und Fragestellungen sichtbar machen, dass diese oft komplex sind und Entscheidungsfindungen mit Kompromissbereitschaft einhergehen. Damit würde populistischen Aussagen der Nährboden genommen werden. Die vermeintlich einfachen Lösungen, wie sie von populistischen Parteien und Organisationen vertreten werden, würden auf weniger Zustimmung treffen.

Zusammengefasst: Durch eine demokratische, offene und tolerante Gesellschaft gäbe es weniger Menschenfeindlichkeit und Konflikte. Mehr Menschen würden über demokratische Entscheidungsprozesse wie beispielsweise die Wahlen mitentscheiden und somit an den politischen Prozessen der Gesellschaft partizipieren.

Und was braucht es jetzt?

Die Daten des Wirksamkeitsdialogs des Landesjugendrings NRW zeigen seit der kontinuierlichen Datenaufnahme 2005, wie die Jugendverbandsarbeit von der stetigen pauschalen Förderung profitiert und eine Kontinuität der Angebote gewährleistet werden kann. Mit der Weiterführung des Kinder- und Jugendförderplans und einer stetigen Anpassung und Erhöhung der strukturellen Fördermittel können mehr junge Menschen mit der Jugendverbandsarbeit erreicht werden. **Diese Investitionen in Jugendverbandsarbeit sind eine Investition in eine demokratische und weltoffene Gesellschaft.** Dies ist eine Investition in die Zukunft mit politisch interessierten jungen Menschen, welche sich engagieren und aktiv eine demokratische Gesellschaft mitgestalten.

HERAUSGEBER



Landesjugendring NRW e.V.
Sternstraße 9–11
40479 Düsseldorf

Telefon 0211 49 76 66-0
Telefax 0211 49 76 66-29

www.ljr-nrw.de
facebook ljr.nrw
twitter ljr_nrw
instagram landesjugendring_nrw

V.I.S.D.P.

Janine Winkler

REDAKTION

Inken Renner,
Lena Weber,
Elke Bruckner (GEBIT),
Sabrina Schneider (GEBIT)

GESTALTUNG

dreikauss.com

STAND

September 2022

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



ljr-nrw.de